

## Illegale Feuerwaffen

Laut eines kürzlich veröffentlichten Reports der *International Crisis Group* (ICG) gibt es in Indonesien eine beachtliche Zirkulation von illegalen Feuerwaffen. Diese stammen größtenteils aus Armee- oder Polizeibeständen – gestohlen oder unter der Hand verkauft – oder werden illegal aus dem Ausland importiert. Die Tatsache, dass die indonesischen Zollbehörden allein 2009 dreißig Fälle von Waffenschmuggel aufdeckten, lässt auf eine große Anzahl von Waffen schließen, die auf diese Weise ins Land gelangen. Dies betrifft vor allem ehemalige Krisenregionen, in denen noch immer Waffen aus Bürgerkriegszeiten im Umlauf sind. In Aceh, zum Beispiel, wurden zu Zeiten des bewaffneten Aufstands, welchen die GAM (*Gerakan Aceh Merdeka*, Bewegung für ein unabhängiges Aceh) gegen die indonesische Zentralregierung führte, viele, zumeist kambodschanische, Waffen von Thailand aus in die Provinz hereingeschmuggelt. Neben diesen illegalen Importen existieren in Indonesien mehrere Kleinindustrien, die gefälschte Feuerwaffen produzieren und verkaufen.

Doch es gibt auch positive Nachrichten: Laut der ICG bestünden berechnete Hoffnungen, das Problem mit einer strengeren Überwachung der Polizei- und Armeebestände sowie Bekämpfung der illegalen Waffenimporte in den Griff zu bekommen. Trotz allem gehöre Indonesien zu den Ländern mit der geringsten Waffendichte auf der Welt, und anders als beispielsweise in Thailand oder in den Philippinen gebe es in Indonesien keine »Feuerwaffen-Kultur«.

vgl.: *Deutsche Welle*, 09.09.2010

## Sinkende Umfragewerte

Ein Jahr nach ihrer Wahl zum Präsidenten beziehungsweise Vizepräsidenten Indonesiens 2009 sind die Umfragewerte für Susilo Bambang Yudhoyono (SBY) und Boediono im Keller. Das Vertrauen in ihre Regierungsarbeit sank um 19 Prozentpunkte. Laut einer aktuellen Umfrage des nationalen Umfrageinstituts (Lembaga Survei Nasional) kategorisieren nur noch 32 Prozent der Befragten die Leistung der gegenwärtigen Regierung in punkto Aufrechterhaltung des Rechtswesens und der Korruptionsbekämpfung mit »gut«. Da SBY im Wahlkampf insbesondere mit diesen Themen für sich geworben hatte, können auch die relativ sta-

bilen Beurteilungen, welche er für die wirtschaftliche Lage, sowie im Bereich Sicherheit und Verteidigung erhält, diesen Vertrauensverlust nicht ausgleichen. Burhanudin Muhtadi, Forscher am nationalen Umfrageinstitut, sieht die Ursache für die gegenwärtig sinkenden Umfragewerte bereits in der Kabinettsbildung von vor einem Jahr begründet: »SBY legte bei der Auswahl seiner Minister nicht genug Wert auf Kompetenz, sondern ließ sich von seinen (finanziellen) Unterstützern beeinflussen. Er vergaß, wem er seinen Wahlsieg zu verdanken hatte – dem Volk.«

vgl.: *tempointeraktif.com*, 18. 10. 2010

## Auslandseinsatz

Im Rahmen der UN-Friedensmission im Sudan (UN-MIS) entsandte die indonesische Nationalpolizei 140 Angehörige der Eliteeinheit *Brigade Mobil* am 10. Oktober 2010 nach Dafur. Das Kontingent löst die Vorgängereinheit ab, welche seit Oktober letzten Jahres in der Krisenregion stationiert war. »Dies ist das dritte Kontingent, welches wir entsenden«, erläuterte der Vize-Chef der indonesischen Polizei General Jusuf während der Entsendungszeremonie in Jakarta »Die Menschen in Dafur, sowie die Vereinten Nationen schätzen unsere Performance. Deshalb schicken wir ein weiteres

Kontingent.« Eine monatelange Vorbereitung in der Heimat und der Einsatz von Dolmetschern sollen einen reibungslosen Ablauf des Einsatzes und den Erfolg der Mission garantieren. Dabei kann die indonesische Polizei auch auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen, denn abgesehen von der gegenwärtigen Operation im Sudan waren indonesische Polizisten bereits bei Friedensmissionen in vielen weiteren Ländern, darunter Namibia, Kambodscha, Kroatien, Slowenien und Afghanistan im Einsatz.

vgl.: *Jakarta Post*, 10.. 13.10.2010

## Tödliche Zugunglücke

Zwei Zugunfälle in Mitteljava haben am ersten Oktoberwochenende 2010 fünfunddreißig Todesopfer und mehr als vierzig Verletzte gefordert. Der Generaldirektor der indonesischen Staatsbahn, Joko Margono, drückte sein Beileid aus und entschuldigte sich öffentlich für die Unfälle. Man werde nicht nur für die Kosten der medizinischen Behandlung, sondern auch für die von den Verletzten benötigten Reha-Maßnahmen aufkom-

men, versprach er. Darüber hinaus werde den Familien von Hinterbliebenen und den Opfern, welche aufgrund des Unfalls eine Behinderung davontragen, eine angemessene Entschädigung gezahlt – auch wenn diese ohne Ticket unterwegs waren. »Wir betrachten jeden, der an Bord des Zuges war, als Passagier, unabhängig von Fragen der Legalität«, so Joko.

vgl.: *Jakarta Post*, 2., 5.10.2010

## Foltervideo auf YouTube

Ein auf der Internetseite *YouTube* veröffentlichtes Video setzt das indonesische Militär schwer unter Druck. Das etwa zehnminütige, mit einem Mobiltelefon aufgenommene Video zeigt zwei Bewohner der indonesischen Provinz Papua, die mit auf dem Rücken zusammengebundenen Händen im Straßentaub liegen. Sie werden von mehreren, kaum identifizierbaren Männern in Uniform bedroht und gefoltert, während man sie des Waffenbesitzes und der Verbindung zu separatistischen Gruppen beschuldigt. Nachdem die Authentizität des Videos längere Zeit ungeklärt war, gestand die indonesische Regierung, es handle sich in dem Foltervideo um Soldaten. Die Soldaten würden bestraft werden, so der Minister für Sicherheit. Die Untersuchung des Vorfalls würde fortgesetzt werden. Die Fragen, die die Peiniger ihren Opfern stellen, sowie die sichtbaren Misshandlungen ähneln sehr früheren Berichten zu Foltervorfällen, die das indonesische Militär in Papua verübt haben soll. Deren Kommandeur,

Admiral Suhartono, wird in einer parlamentarischen Anhörung zu den Vorwürfen Stellung nehmen müssen und hat bereits eine interne Untersuchung des Falls angekündigt. Dies allerdings ist vielen Menschenrechtsorganisationen nicht genug: »Die groteske Folter, die dieses Video zeigt, verlangt nach einer sofortigen und glaubwürdigen Aufklärung, nicht eine interne Untersuchung des Militärs, in der es nur darum geht, sich von der Schuld freizumachen«, kritisiert Phil Robertson von *Human Rights Watch* Asien. »Alle Verantwortlichen dieses schrecklichen Verbrechens müssen zur Rechenschaft gezogen werden, und die Öffentlichkeit muss sehen, dass dies auch geschieht.«

Das indonesische Militär ist mit einer signifikanten Anzahl von Soldaten in Papua präsent – laut der Regierung, um die lokale Sicherheit zu gewährleisten. Der Landesteil gehört trotz seines Reichtums an natürlichen Ressourcen zu den ärmsten Gebieten in Indonesien; eine kleine Gruppe

von Rebellen führt dort bereits seit Jahrzehnten einen bewaffneten Kampf um Unabhängigkeit. Immer wieder hatten Menschenrechtsorganisationen den Streitkräften schwere Menschenrechtsverletzungen in Papua vorgeworfen, die jedoch vom Militär durchweg bestritten wurden. Die jüngsten Foltervorwürfe üben auch Druck auf Länder aus, die das indonesische Militär durch personelle und/oder finanzielle Zusammenarbeit unterstützen – so beispielsweise Australien, Großbritannien und die Vereinigten Staaten. Letztere nahmen erst vor einigen Monaten ihre militärische Zusammenarbeit mit der indonesischen Spezialeinheit *Kopassus* wieder auf, die vor mehr als zehn Jahren, aufgrund von Menschenrechtsverletzungen durch das indonesische Militär, in die heute unabhängige, indonesische Provinz Osttimor, sowie nach Aceh entsandt worden war (siehe *südostasien* 3/2010).

vgl. Human Rights Watch 20.10.2010; BBC News Jakarta 18.10.2010, Survival 22.10.2010

## 1000. Todestag Suhartos

Tausende Menschen nahmen am Abend des 21. Oktober 2010 an Gedenkfeiern zur Erinnerung an den 1000. Todestag des Ex-Präsidenten Indonesiens General Suharto teil, welche an fünf Orten gleichzeitig abgehalten wurden. Sie handelten damit gemäß dem javanischen Adat, in dem es Brauch ist, am 7., 40., 100., und 1000. Todestag einem Verstorbenen zu gedenken und für ihn zu beten. Ihren Höhepunkt fanden die Gedenkfeiern am folgenden Tag mit der Errichtung des Grabsteins auf der letzten Ruhestätte des Verstorbenen in dem Privatmausoleum der Familie Suharto, Astana Giribangun.

Gleichzeitig brodelte die Gerichtsküche und man spekuliert, ob und wann dem Ex-Präsidenten

der Status eines Nationalhelden verliehen werden könnte. Trotz kritischer Stimmen, welche gegen eine derartige Auszeichnung laut werden, ist für viele Indonesier – und auch für die Familie Suharto – diese nur eine Frage der Zeit. »Wir als Familie sind überzeugt, dass unser Vater irgendwann – früher oder später – zum Nationalhelden ernannt werden wird«, äußerte sein Sohn Tommy Suharto. Die Verdienste seines Vaters um die Republik Indonesien, beispielsweise im militärischen Bereich, bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und der Familienplanung, ließen keine andere Entscheidung zu.

vgl.: tempointeraktif.com, 21., 22.10.; Republika Online 11.10.2010

## Halal-Zertifikat

Brunei, Malaysia, Singapur und Indonesien haben sich auf eine gemeinsame *halal*-Zertifizierung von Nahrung, Medikamenten und Kosmetika geeinigt. Dies habe vor allem für die Konsumenten in den jeweiligen Ländern Vorteile, so der indonesische Religionsminister Suryadharma. Sie könnten sich beim Verzehr oder Verbrauch importierter Ware sicher fühlen, da ein Produkt, welches in einem Land die Zertifizierung erhält, automatisch auch in allen anderen drei Staaten als *halal* gilt.

vgl.: tempointeraktif.com, 17.10.2010

nachrichten